

menbedingungen für die Öffnungszeiten der Läden – und zwar von Montag bis Freitag um eine bescheidene Stunde. Weder der Feierabend noch der Sonntag werden abgeschafft. Der Kantonsrat hat die Vorlage ausdrücklich auf die fünf Werktage beschränkt. An der Ladenschluss-Regelung am Wochenende und an Feiertagen wird nicht gerüttelt. Abgesehen davon könn(t)en Schwyzerinnen und Schwyzer längst sogar am Sonntag einkaufen, genauso wie auch die Innerrhändler. Familien und Natur sind in diesen Kantonen trotzdem noch so intakt wie bei uns im St. Gallischen.

Es ist paradox: Ausgerechnet diejenigen, die sich sonst vehement gegen den Autoverkehr einsetzen, bekämpfen nun eine Flexibilisierung, die helfen könnte, Mehrverkehr zu vermeiden. Die Tankstellenshops als überaus beliebte Einkaufsstätten, auf die am Abend ausgewichen werden kann, führen nämlich zu mehr Verkehr zu den Tankstellen an den Peripherien. Wer hingegen in den Dörfern oder Städten zum Einkaufen geht, könnte dies künftig auch am Abend mit dem Velo, zu Fuss oder mit dem Bus tun – und müsste dafür nicht kilometerweit fahren. Es gibt von mir am 26. September deshalb ein überzeugtes Ja zu längeren Ladenöffnungszeiten.

*Jakob Büchler, Nationalrat, Rufi*

## Gleiche Bedingungen für alle

In Rapperswil-Jona gelten seit eineinhalb Jahren längere Ladenöffnungszeiten. Zum Glück! Denn so ist es mir möglich, auch nach einem späteren Feierabend das lokale Gewerbe zu berücksichtigen.

Die Erfahrungen, die wir in Rapperswil-Jona machen, sind sehr gut. Die längeren Öffnungszeiten entsprechen den veränderten Einkaufs- und Arbeitsgewohnheiten unserer Gesellschaft. Die Leute möchten – oder müssen berufsbedingt – später am Abend einkaufen. Und wenn sie das in den Geschäften in unserem Kanton nicht können, dann gehen sie in die Nachbarkantone, wo liberalere Ladenschluss-Regelungen gelten, oder sie weichen auf Tankstellenshops und Bahnhofläden aus.

Bei der Abstimmung vom 26. September geht es lediglich um die Verlängerung der Ladenöffnungszeiten von Montag bis Freitag um eine Stunde. Das Wochenende und die Feiertage werden nicht angetastet. Die Liberalisierung bringt mehr Flexibilität.

Im Gegensatz zum Detailhandel sind in anderen Branchen, wie beispielsweise im Tourismus, in der Gastronomie, im Gesundheitswesen, in der Industrie oder im Consulting, flexible Arbeitszeiten und Anpassungen an die Kundenbedürfnisse längst eine Selbstverständlichkeit. Der Untergang des Vereinswesens und der Familien ist weder bei Personen, die in diesen Branchen arbeiten, noch in den liberaleren Nachbarkantonen zu beobachten. Schaffen wir für alle Gewerbetreibenden die gleichen Bedingungen und sagen wir Ja zu einer Stunde mehr Einkaufen im ganzen Kanton St.Gallen.

*Yvonne Suter, Präsidentin CVP Linth, Rapperswil-Jona*

## Nur solvente Arbeiter stützen die Wirtschaft

Jetzt sollen wir 600 Millionen Franken mehr bezahlen. Besser gesagt 600 Millionen weniger bekommen; das schwächt die Kaufkraft und ist schlecht für die Schweizer Wirtschaft.

Weil die Kapitalisten prozentual viel weniger bezahlen, sagen wir am 26. September Nein. Ein Beispiel: Peter M. (48), Industriearbeiter mit zwei Kindern verdiente 6000 Franken im Monat. Er verlor zweimal innerhalb kurzer Zeit unverschuldet seine Stelle. Nach neuem Gesetz beträgt sein Verlust 33 308 Franken.

Solche Einbussen schwächen die gesamte Wirtschaft. Es braucht ein besseres Miteinander zwischen Kapital und Arbeit. Bis es so weit ist, am 26. September ein Nein.

*Fritz A. Kohler, Uetliburg*

## Leserbriefe zu Wahlen und Abstimmungen

*Uznach.* – Am 26. September finden Ersatzwahlen und Abstimmungen auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene statt. Bei Leserzuschriften, die sich auf diese Urnengänge beziehen, behalten wir uns wie gewohnt eine Auswahl sowie die auszugswise Wiedergabe ausdrücklich vor. Im Speziellen weisen wir darauf hin, dass Kandidaturempfehlungen für Ersatzwahlen nur in eingeschränkter Weise im redaktionellen Teil berücksichtigt werden können. Wahlwerbung gehört grundsätzlich in den Inserateteil. (so)